

Trassengeegner wollen sich nicht spalten lassen

André Röckmann ruft zum Widerstand gegen Planungen auf / Rund 130 Teilnehmer in Falkenberg

Falkenberg (gy). Zur Geschlossenheit im Widerstand gegen die geplante Stromtrasse hat der Vorsitzende der Bürgerinitiative „380 kv- wir wehren uns!“, André Röckmann, aufgerufen. Auf einer Versammlung in Falkenberg forderte er die Teilnehmer auf, Stellungnahmen zum gestern eingeleiteten Raumordnungsverfahren abzugeben.

Vor rund 130 Teilnehmern im Gasthof Buschermöhle erläuterte Röckmann die von der Tennet vorgestellte Vorzugsvariante. Sie soll östlich von Garrel über Beverbruch und Bethen durch

die Gemeinde Cappeln nach Nutteln führen. Dort plant die Tennet den Bau eines von zwei Umspannwerken auf Kreisgebiet (MT berichtete). Der westliche Teil der Gemeinde Garrel, darunter die Orte Falkenberg und Varrelbuch wären von dieser Variante nicht tangiert. Für André Röckmann ist dies aber kein Grund, die Solidarität mit den Betroffenen aufzukündigen. „Wir haben lange und intensiv mit der Bürgerinitiative Cloppenburg unter Spannung und Bürgerinitiativen im Landkreis Osnabrück zusammenge-

arbeitet“, sagt der Resthauser. Der Kampf gegen die Trasse gehe deshalb weiter.

Röckmann glaubt indes nicht, dass sich im Konzept der Tennet größerer Formfehler finden lassen. „Tennet ist auch nicht unser Gegner, denn sie führen nur das aus, was vom Bund beschlossen wurde.“ Und der habe viel zu schnell entschieden, kritisiert Röckmann. „Statt sich in Ruhe zu überlegen, wie man die Energiewende umwelt- und bürgerfreundlich bewerkstelligen kann, haben sich die Planer durch den fehlerhaften Ausbau

der Windkraft auf See massiv unter Druck gesetzt.“ Die Windindustrie habe zuletzt aber verhindert, dass die Politik auf die Bremse tritt.

Röckmann setzt weiter auf alternative Techniken. Den Bau großer Freileitungen bezeichnete er als „mittelalterlich“. Er hoffe, dass der Landkreis durch die Bekanntgabe der Vorzugsvariante in seinem Widerstand nicht auseinander breche. „Es bringt auch nichts, wenn sich jetzt weitere Initiativen gründen. Wir müssen mit einer Stimme sprechen.“